

Festschrift

# Haus zum Fels



Tradition Wandel Zukunft

50 Jahre

Haus zum Fels

seit 1963

LebensQualität



1962  
Spatenstich in  
Bretzfeld- Schwabbach



1963  
Das Altenwohnheim kurz  
nach der Fertigstellung



1967/68  
Alten- u. Pflegeheim Schwabbach  
mit Erweiterungsbau



2013  
Haus zum Fels Schwabbach  
mit neuem Obergeschoss

## Impressum

Redaktion: Helmut Dengel/Carol Winkler/Frank Becker Text: Carol Winkler  
Fotos: von privat/Archiv/Frank Becker Gestaltung: Frank Becker Druck: P&P Printmanagement Trabelsdorf  
V.i.S.d.P.: Geschäftsführender Vorstand Helmut Dengel Haus zum Fels e.V./Schwabenstr.30 / 74626 Bretzfeld-Schwabbach  
Tel 07946/98 111 0 Fax 07946/98 111 98 Email: info@hauszumfels.de web: www.hauszumfels.de

## Tradition Wandel Zukunft

*Vor 50 Jahren wurde die Eröffnung des „Altenwohnheims Haus zum Fels“ in Bretzfeld-Schwabbach gefeiert.*

*Das Jubiläum aus diesem Anlass lässt staunen, was aus einem großartigen Einsatz der Gründerfamilie und zahlreichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Lauf der Jahre entstanden ist. Eine Einrichtung, die unter dem freigemeinnützigen Träger Haus zum Fels mit vielen Standorten und Dienstleistungen wirtschaftlich gut aufgestellt ist.*

*Kann man von Erfolg sprechen?*

*Sicherlich – Erfolg ist jedoch in unserem Fall auf den Segen und die Wegweisung Gottes zurückzuführen. Nicht aus Tradition, sondern aus Überzeugung ist unsere Einrichtung ein von christlichen Werten geprägtes soziales Unternehmen.*

*Wir nutzen unter dem Leitgedanken Tradition – Wandel – Zukunft die Gelegenheit zurückzublicken, wagen aber auch Ausblicke.*

*Dankbar sind wir über das Vertrauen, das uns die Bevölkerung, die öffentliche Hand, viele Firmen und Partner entgegenbringen.*

*In langer Tradition sind wir Mitglied in einem starken Wohlfahrtsverband. Schon 50 Jahre begleiten uns der DPWV und auch unser kirchlicher Verband, der Bundesverband der Sozialwerke Freikirchlicher Pfingstgemeinden. Sie bieten uns ein Umfeld des Austauschs und der Gemeinschaft.*

*Im Qualitätsverbund stationärer Einrichtungen im Hohenlohekreis haben wir schon vor Jahren mit der Heimaufsicht und dem Betreuungsverein an Pflegestandards gefeilt. Immer wieder ist*

*Wandel angesagt, Herausforderungen müssen bewältigt werden und Anpassungen sind nötig. Gut, wenn einem in diesen Phasen der Veränderungen zuverlässige Mitarbeiter zur Seite stehen!*

*Auch in der Zukunft werden immer wieder mutige Schritte nötig sein. Wir wollen Mitarbeiter qualifizieren und sie in ihren beruflichen Perspektiven weiterentwickeln. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Partnern – „netzwerken“ wie es neudeutsch heißt – ist Chance und Bereicherung. Es ist eine Kunst, die eigene Identität nicht zu verlieren, sondern Erreichtes zu bewahren und sorgfältig weiterzuentwickeln.*

*Mit dieser Festschrift wollen wir unsere Einrichtungen vorstellen. Sie erzählt, wie wir zum Haus zum Fels im Jahr 2013 geworden sind, was uns ausmacht und was uns beschäftigt. Nach einem historischen Rückblick geben wir Einblicke in unsere Standorte und unsere Projekte.*

*Viele Aspekte der täglichen Arbeit in den Einrichtungen tragen dazu bei, dass unser Motto „Lebensqualität“ für unsere Bewohner echte Bedeutung hat. Davon ist in dieser Festschrift viel zu lesen.*

*Wir wollen auch in Zukunft aufmerksam sein, Impulse aufnehmen und Lernende bleiben.*

*Dankbar sind wir für Anregung und Ermutigung von Ihnen.*

*Ich persönlich freue mich, dass Sie als Weggefährte, auf welcher Wegstrecke und in welcher Funktion auch immer, Anteil an unserer Entwicklung genommen haben und immer noch nehmen.*

*Ihr Helmut Dengel  
Geschäftsführender Vorstand*

## Ein Blick zurück

*Die Geschichte des Haus zum Fels ist eine Familiengeschichte. Die Geschichte eines Mannes, der mit viel Tatendrang und unter Mithilfe seiner Familie ein Altenheim baute, das sich heute, fünfzig Jahre später, als ein stabiles Unternehmen mit vielen Standbeinen präsentiert.*

*Es ist zugleich eine Geschichte, wie sie für das Nachkriegsdeutschland typisch war. Die Geschichte einer Familie, die aus Schlesien ausgewiesen wird und in den Wirren der Nachkriegszeit in einer fernen Gegend bei null anfangen muss.*

*Der Gründer des Altenheims Oswald Winkler, Jahrgang 1897, erlebt den Ersten Weltkrieg als Soldat an der Front in Frankreich. Mit seiner achtköpfigen Familie lebt er später in den 30er Jahren im Regierungsbezirk Breslau in Schlesien. Als selbstständiger Kaufmann für Drogerie-Artikel hat er sich ein gutgehendes Geschäft mit Versand aufgebaut.*

*Während der Zeit des Nationalsozialismus wohnt die Familie in Bad Blankenburg in Thüringen. Oswald Winkler wird von den neuen Machthabern umworben. Zu gerne möchten sie den stattlichen, eloquenten und erfolgreichen Mann in ihren Diensten haben. Ein Unding für den gläubigen Christen, der – als er die Repressalien der Machthaber zu spüren bekommt – mit seiner Frau Emilie und den Kindern nach Großdöbern in Schlesien zurückzieht.*

*Die Hoffnung auf ein abgeschiedenes Leben dort erweist sich als trügerisch. Winkler wird zum Militär eingezogen und erlebt zum zweiten Mal in seinem Leben das Kriegsgeschehen an der Front in Frankreich. Sohn Helmut wird von der Hobelbank weg zum Arbeitsdienst*

*beordert und fällt als Meldegänger an der Front in den letzten Kriegstagen. Ein schwerer Schlag für die Familie.*



*Bereits 1944 schicken die Eltern Sohn Herbert zur Schmiedelehre nach Schwabach. Er ist erst 14 Jahre alt und der kleine Ort mit seinen knapp 500 Einwohnern achthundert Kilometer von der Familie entfernt. Erst zwei Jahre später kommt die gesamte Familie nach, sie gelten als Vertriebene. Ein Schicksal, das sie mit sieben Millionen Deutschen teilen, die ebenfalls aus den Grenzgebieten ausgewiesen werden, die Polen nach dem Zweiten Weltkrieg erhält.*

*Die gläubige Familie Winkler findet Anschluss an freikirchliche Kreise, und Oswald Winkler ist nebenberuflich als Prediger unterwegs.*

*In Öhringen bildet sich die Volksmission, die von Winkler geleitet wird und ihren Namen später in „Philadelphia“ ändert.*

## Ein Blick zurück

*Auch in Schwabbach selber entsteht eine Hausversammlung.*

*Ungebrochen durch die Kriegserlebnisse und den persönlichen Lebensverlauf ist der Mittfünfziger voller Tatendrang und Energie. Die fünf Kinder ergreifen*



*Berufe, heiraten, gründen Familien und bleiben alle in der näheren Umgebung wohnen. In Winkler reift die Idee zum Bau eines Altenwohnheims. In einem Werbeblatt, das um Spenden für das Projekt wirbt, sagt er selber: „Den Auftrag dafür erhielt ich während des Gebets im Januar 1958.“ Bereits zu diesem Zeitpunkt ist der Name des Hauses klar. Es heißt „Haus zum Fels“, weil - so schreibt Oswald Winkler an Freunde des Altenwohnheimes im Oktober 1962 - „Jesus der Fels der Auftraggeber dieses Hauses ist.“*

*Durch die finanzielle Unterstützung gläubiger Menschen aus der Umgebung und ganz Deutschland eilt das Bauvorhaben mit Riesenschritten voran. Eine Vereinsgründung im Jahr 1962 bietet dem geplanten Altenwohnheim die rechtliche Grundlage. Die Mitgliedschaft im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband wird mit der Bitte um einen Mindestjahresbeitrag von 60 DM bestätigt.*

*Als im Oktober 1963 die Einweihung gefeiert wird, zu dem extra ein Festzelt aufgebaut wird, sind bereits erste Bewohner dabei.*



*Oswald Winkler ist Patriarch, Prediger und Pionier. Als solcher versteht er es, seine gesamte Familie in das Unternehmen Haus zum Fels einzubinden, die Unterstützung seiner Frau Emilie ist ihm gewiss. Jedes seiner erwachsenen Kinder übernimmt zu irgendeiner Zeit eine Aufgabe in Altenheim Haus zum Fels, mancher von ihnen über Jahrzehnte hinweg. Die Töchter Erika und Ruth arbeiten in Verwaltung und Pflege mit.*

*Johannes Winkler und seine Frau Irmgard bauen als Gründungsmitglieder des Vereins das Altenheim mit auf. Als Hausmeister wohnt der Sohn einige*

**Beleihungsfaktoren**

**Gebrauchsabnahme-Bescheinigung**

**Besitzer:** Verein Altenwohnheim "Haus zum Fels" e.V. Oswald Winkler  
Schwabbach

**Bauvorhaben:** Altenwohnheim mit Garagen

Das Gebäude ist nach den genehmigten Bauplänen innerhalb der Grenzen des Grundstückes Teilstat. 677/2, 677/5 und 677/1 Markung Schwabbach erstellt worden.

Das Gebäude ist bezugsfertig seit Oktober 1963

Noch auszuführen sind folgende Bauarbeiten: -

Die baurechtliche Gebrauchsabnahme erfolgt am 31. Oktober 1963

Gebühr - DM  
Vers. Nr. -

Ohringen, den 4. November 1963

*Ruth*  
(Generalle und Unversucht)  
Kreisbaumeister

Nr. 230/17 Gebrauchsabnahme-Bescheinigung  
Richard Rothberg Verlag

## Ein Blick zurück



*Jahre mit seiner Familie vor Ort. Durch einen Anbau wird das klassische Altenwohnheim, das „als letzte Station hier auf Erden“ gedacht war, im Jahr 1967 um eine Pflegestation erweitert.*

*Sohn Herbert, Maschinenbauingenieur, übernimmt zu Beginn der 70er Jahre die stellvertretende Heimleitung. Er schließt die Anbaumaßnahmen ab und veranlasst den Umbau der Küche.*

*Die ungezwungene Wohngemeinschafts-atmosphäre der Anfangsjahre passt sich den Vorschriften und Anforderungen moderner Einrichtungen an.*



*Ein Wandel, der im Laufe der Jahre immer wieder notwendig sein wird und trotz aller Herausforderungen bewältigt werden wird.*



*Eine Ansichtskarte zeugt von der Bedeutung der Einrichtung im Ort Schwabbach.*

*Oswald Winkler, der Pionier, geht 1974 als Heimleiter in den Ruhestand.*



*Sein Sohn Günter tritt die Nachfolge an, doch der Rückzug fällt dem Vater wie so vielen Patriarchen seiner Generation schwer. „Das macht jetzt alles mein Sohn“, erinnert Günter Winkler die Worte seines fast achtzigjährigen Vaters, der sich dennoch aus dem Tagesgeschäft nicht heraushalten möchte.*

*Mit dem Tod des Gründers 1983, dessen Frau ein Jahr zuvor verstorben war, endet die Ära Oswald Winkler im Haus zum Fels.*

## Ein Blick zurück

*In Günter Winklers Amtszeit, die 25 Jahre dauern wird, fallen viele Sanierungs-, Brandschutz- und Umbauarbeiten.*



*Die Jahresausflüge mit Personal und Bewohnern werden zum Ritual: In Auto-kolonnen mit Anhängern für das Equipment werden Touren zum Ebnisee, in den Mainhardter Wald und zu anderen Touristikzielen unternommen.*

*Helmut Dengel (im Bild mit Frau Joan) ist Sohn von Oswald Winklers Tochter Erika. Mit ihm übernimmt 1999 die dritte Generation die Geschäftsführung des Haus zum Fels.*

*Mit Sparsamkeit, handwerklichem Fleiß und dem tatkräftigem Einsatz des lang-jährigen Hausmeisters Gerhard Wieland und diversen Zivildienstleistenden bleibt das Alten- und Pflegeheim den Anforderungen seiner Zeit gewachsen.*



*Günter Winkler ist dabei ein Hausvater, der sich mit viel Engagement um das seelische Wohl der Senioren kümmert. Die Tradition der Gottesdienste im Haus wird fortgeführt, und es vergeht kein Geburtstag eines Bewohners, ohne dass der Heimleiter persönlich mit seiner Frau Edith und anderen Mitarbeitern ein Geburtstagsständchen singt.*

*Dengel wird die Expansion der Einrichtungen wagen und das Haus zum Fels über die Grenzen Schwabbachs bekannt machen. Gemeinsam mit dem gemeinnützigen Trägerverein wird der Schritt aus dem Hohenlohekreis hinaus gewagt, der Glaube an den „Auftraggeber Jesus“, den einst Pionier Oswald Winkler betonte, ist immer noch Basis für weiteres Handeln.*



*Der traditionelle Name „Haus zum Fels“ steht auch heute noch für Werte der Gründergeneration. Die Herausforderungen der Zukunft werden mutig und aktiv gestaltet.*

## Der Wandel beginnt

Wer heute in der Schwabenstraße in Bretzfeld-Schwabbach vor den Gebäudekomplexen des Haus zum Fels steht, den erinnert nichts daran, dass Ende der 90er Jahre schwerwiegende Entscheidungen zu treffen waren, die einen bedeutsamen Wandel in der Geschichte des Hauses einläuteten. Mit der Ermittlung des Bedarfs an Pflegeplätzen durch den Kreispflegeplan und die Zuteilung eines Förderbescheids wurde die Notwendigkeit deutlich, das bisherige Alten- und Pflegeheim durch einen Neubau zu ersetzen.

Seit 2001 bietet das jetzige Alten- und Pflegeheim 45 vollstationäre Pflegeplätze. Anfang 2014 kommen mit der Aufstockung des Gebäudes weitere 24 dazu.

Die Bewohner verfolgen den Baufortschritt mit Interesse und freuen sich über die zusätzliche Baumaßnahme im Erdgeschoss: Sie erhalten einen Wintergarten für geselliges Zusammensein und Feste. Auf dem Dach dieses Anbaus entsteht eine Terrasse für das erste Stockwerk.



Die Bewohnerin Frau Kästle wohnt seit sechs Jahren im Haus zum Fels. Die Wahl auf dieses Alten- und Pflegeheim fiel aufgrund der Nähe zur Tochter. Frau Niethammer aus Heilbronn ist aus demselben Grund nach Schwabbach umgezogen.

Die beiden Damen haben sich angefreundet und pflegen ein gemeinsames Hobby: Sie treffen sich zum Stricken im gemütlichen



Wohnzimmer, das im Stil der 60er Jahre eingerichtet ist. Die Mini-Söckchen, die sie für Frühgeborene in den Kliniken Heilbronn und Schwäbisch Hall stricken, finden dankbare Abnehmer. Beide nutzen auch die Gymnastikangebote des Hauses. Frau Niethammer (82) meint: „Hier ist immer was geboten.“ An den Kinonachmittagen, an denen alte Filme gezeigt werden, finden sich oft bis zu 20 Bewohner ein.

Der Heimleiter Gerhard Geiger beschreibt die Bewohnerschaft: „Die Hohenloher bringen ihre Art und Lebenshaltung mit.“ Und egal, ob echter Hohenloher oder nicht, die Heimbewohner zeichnen sich durch eine hohe Zufriedenheit aus. So auch Frau Kästle und Frau Niethammer, die es auf den Punkt bringen: „Wir sind gut versorgt!“

Für Bretzfelds Bürgermeister Thomas Föhl bietet das Alten- und Pflegeheim Haus zum Fels „Hilfe, Pflege und Unterstützung für alte und betreuungsbedürftige Menschen, und das auf hohem Niveau und mit viel Liebe zur Person.“ Die Einrichtung sei aus der Gemeinde Bretzfeld nicht mehr wegzudenken, wobei Bürgermeister Föhl natürlich auch die „stattliche Anzahl von Arbeitsplätzen“ zu schätzen weiß.

## Standort mit dreifacher Bedeutung

Mit dem Bau des Alten- und Pflegeheims in Eberstadt fand der erste Schritt aus dem Hohenlohekreis in den Landkreis Heilbronn hinein statt. Nur sieben Kilometer vom Stammhaus Schwabbach entfernt, wurde die Einrichtung sehr gut angenommen. Bürgermeister Timo Frey beschreibt: „In den zurückliegenden zehn Jahren hat das Haus zum Fels eine hervorragende Entwicklung genommen, die sicherlich noch lange nicht abgeschlossen ist. Deutlich wird dies zum Beispiel angesichts der laufenden Baumaßnahmen zur Errichtung einer Wäscherei.“ Für die Infrastruktur einer Kommune sei eine leistungsfähige Pflegeeinrichtung unerlässlich, so Frey.



Das Motto von Eberstadt „Leben in traubenhafter Umgebung“ wird wahr, wenn man den Blick vom Alten- und Pflegeheim über die Weinberge hinter dem Haus gleiten lässt. Eine große Gartenanlage mit Bachlauf lädt die Senioren direkt am Haus zum Verweilen ein. Die Bewohner nutzen diese Grünzone gerne. Frau Lehmann dreht selbst mit 97 Jahren noch regelmäßig ihre Runden. Frau Fritsch-Landenberger geht ebenfalls gerne spazieren und hat dafür eine ehrenamtliche Begleiterin. Die 71-Jährige, die seit fast zehn Jahren im Haus zum Fels lebt, hatte sich schnell eingewöhnt. Sie hat gute Kontakte zu anderen Bewohnern und schätzt am Heim das sehr nette Personal. Auch Frau Lehmann hebt hervor,

„dass die Schwestern nett sind, das ist das Wichtigste!“ Für die betagte Dame, die ursprünglich aus Essen kommt und lange in Öhringen gelebt hat, sind die Bastelangebote ein Highlight in der Woche. „Gibt es heute Angebote?“, ist ihre tägliche Frage, denn verpassen möchte sie ungerne etwas.



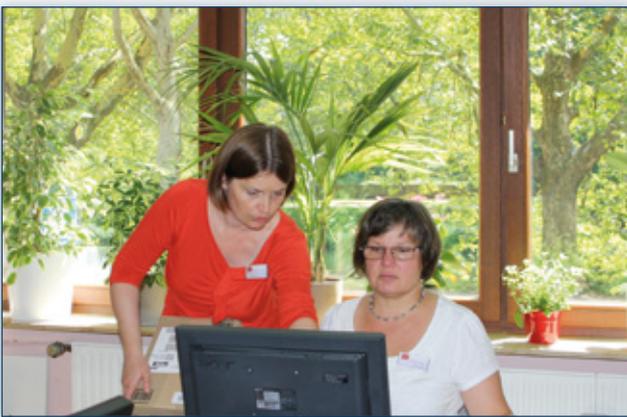
Die Cafeteria ist samstags geöffnet und wird von neun Ehrenamtlichen geführt. Oft platzt das Café im Eingangsbereich aus allen Nähten und wird teilweise ins Foyer verlagert, denn viele Angehörige genießen die Besuchszeit mit ihren Verwandten bei gutem Kuchen und Kaffee.

Mit 76 vollstationären Pflegeplätzen liegt die Einrichtung in Eberstadt verkehrstechnisch günstig, schnell ist man als Autofahrer in Neckarsulm oder Weinsberg. Pflegedienstleiterin Gerda Dörre, die seit der Eröffnung in Eberstadt arbeitet und vorher im Haus zum Fels in Schwabbach tätig war, weiß, dass die Angehörigen gerade diese Tatsache sehr zu schätzen wissen.

Mit dem Bauprojekt der zentralen Wäscherei und den Räumlichkeiten für den Ambulanten Pflegedienst, entsteht in direkter Nachbarschaft zur Einrichtung ein weiteres Haus zum Fels-Gebäude. So kommt dem Standort Eberstadt nicht zuletzt auch durch die Seniorenwohnanlage „Am Rebstöckle“ im Ortskern dreifache Bedeutung zu.

## Ein Haus mit Erfahrung

Mit 96 Pflegeplätzen ist die Einrichtung direkt am Neckar nicht nur das größte Haus zum Fels Seniorenpflegeheim, es hat auch seine eigene Geschichte. Unter der Leitung von Wilhelm Zeltner waren 1967 das Haus „Pilgerruhe“ in der Bahnhofstraße und 1969 das Haus „Abendfrieden“ in der Badstraße entstanden. Die Velberter Mission übernahm 1981 die Trägerschaft der beiden privaten Heime, die Zusammenlegung erfolgte zehn Jahre später mit dem Um- und Erweiterungsbau in der Badstraße. Seitdem firmierte das Werk unter dem Namen Christliches Senioren Centrum (CSC). Nachdem das Haus bis Ende 2008 u.a. von Familie Gaebel geleitet worden war, übergab die Velberter Mission ihre Verantwortung für das CSC zum Jahresbeginn 2009 an den neuen Träger Haus zum Fels. Frank Becker, der kurz nach dem Wechsel die Heimleitung übernahm, stellte sich der Herausforderung, die langjährigen Mitarbeiter vom neuen Träger zu überzeugen und die Einrichtung in die Gesamtstruktur des Haus zum Fels einzubinden. „Das gemeinsame christliche Wertesystem in den Einrichtungen war hier eine große Hilfe“, betont Becker.



Im Haus zum Fels Heilbronn kommen die Bewohner hauptsächlich aus der Stadt oder den Stadtteilen. Der 69-jährige Herr Köllner hat seine Entscheidung für das Heim nicht bereut, denn der erste Eindruck war gut und

hat sich bestätigt. Er engagiert sich im Heimbeirat, kommt gut mit dem Personal aus und freut sich über die Nähe zur Innenstadt. Auch Frau Müller hat es vom ersten Moment an gefallen, sie ist rundum zufrieden:



„Wenn es alle alten Menschen so schön hätten wie ich, sähe die Welt anders aus!“

Die 95-Jährige hat ihre Woche im Kopf und zählt auf, was sie unternimmt: „Gedächtnistraining, zwei Mal Sport, Gespräch in der Guten Stube...“

Dem monatlichen Freizeitprogramm lässt sich entnehmen, dass den Bewohnern viel geboten wird. Im Sportraum findet die Sturzprophylaxe statt und durch die Anschaffung professioneller Geräte können Physiotherapeuten hier auch Einzeltherapien durchführen. Kunstraum, Lesezimmer, der Kräutergarten und die „Gute Stube“ werden ergänzt durch das Café Gartenblick, das an fünf Tagen der Woche nachmittags auch für externe Gäste geöffnet ist.

Die Tagespflege hat ihren eigenen Bereich im oberen Stockwerk. Für die Angehörigen ist nicht nur der Fahrdienst eine Erleichterung, auch die Betreuungszeiten können individuell vereinbart werden. In Wohlfühlatmosphäre und mit vielen Anregungen für die Gäste bieten die Mitarbeiterinnen bis zu 15 Senioren die Möglichkeit, ihren Tag außerhalb der eigenen vier Wände zu verbringen. Der Anspruch ganzheitlicher Pflege wird auch hier kompetent umgesetzt.

## Am Ort vernetzt heißt mittendrin

Am grünen Ortsrand der Landkreisgemeinde Flein, die südlich an Heilbronn angrenzt, befindet sich seit 2009 das Haus zum Fels Flein. Für Architekt Jörg Mockler war es das dritte Projekt, das er für das Haus zum Fels entwarf – ein Gebäude, das beim Betreten Hotelcharakter hat und durch die stilvolle Farbgestaltung Eleganz und Ruhe ausstrahlt.



Heimleiterin Andrea Junker, die zuvor viele Jahre in leitender Position im Heilbronner Haus zum Fels (CSC) tätig war, ist die freundliche Empfangssituation wichtig: „Wir sind kein geschlossenes Haus, sondern offen und sehr vernetzt mit dem Ort. Bei vielen Veranstaltungen rechnet man mittlerweile mit unserer Präsenz.“

Der guten Anbindung an Flein und seine Bevölkerung ist es zu danken, dass sehr viele Ehrenamtliche die Einrichtung durch ihr Engagement bereichern. Zur Mithilfe bei Festen, beim Kulturprogramm des Hauses oder in der Cafeteria, die alle zwei Wochen geöffnet hat, kommt der persönliche Kontakt zu Bewohnern hinzu. Frau Betz schwärmt von den vielen Ehrenamtlichen, die ihr Glückwünsche zu ihrem 85. Geburtstag geschickt haben. „Ich habe hier so nette Freunde gefunden“, sagt die Hohenloherin, die vorher im Betreuten Wohnen in Bretzfeld-Schwabbach gewohnt hat. Auch wenn sie hin und wieder Heimweh nach ihrer

alten Heimat hat: „Ich möchte es hier nicht missen!“ Ihre Mitbewohnerin Frau Kleofaß muss ihren Angehörigen und Freunden manchmal erklären, warum sie telefonisch so schlecht zu erreichen ist: „Hier ist immer was los!“ Sie genießt die Feste und Angebote des Hauses, vor allem die Gottesdienste sind ihr wichtig. Sogar an Heiligabend und Silvester wird ein Familiengottesdienst angeboten. Die 83-Jährige wohnt seit drei Jahren im Heim und ist sehr zufrieden. Gerne hilft sie neuen Bewohnern in der Eingewöhnungsphase und sucht aktiv den Kontakt zu ihnen.



Rund 60% der Bewohner kommen aus Flein, viele kennen sich aus dem Ort. Ein weiterer Teil der Bewohner stammt aus dem Nachbarort Talheim, andere sind wegen ihrer Angehörigen nach Flein gezogen. Bürgermeister Alexander Krüger ist nach wie vor froh, dass sich das Haus zum Fels Flein als weiteren Standort ausgewählt hat: „Die Einrichtung hat sich in Flein bestens integriert und die Akzeptanz ist sehr gut.“

Durch die großzügige Gartenanlage und den Ausblick auf die Felder leben die 56 Bewohner in landschaftlich idyllischer Lage. Die rüstigen Bewohner nutzen die Spazierwege, weniger mobile Senioren verweilen gern im Innenhof. Lebensqualität findet auch darin ihren Ausdruck.

# Umsorgt **Betreutes Wohnen**

Die ersten zwanzig Wohnungen, die vom Haus zum Fels als **Seniorenwohnungen** konzipiert wurden, entstanden 2004 in **Bretzfeld-Schwabbach**.



Das ursprüngliche Alten- und Pflegeheim war durch einen Neubau ersetzt worden und so bot sich die Gelegenheit einer Umnutzung des alten Gebäudes. Die Nähe zum Pflegeheim bietet nicht nur Sicherheit, sondern auch Teilhabe an Aktivitäten und Angeboten.

Die Wohnanlage „**Alte Brauerei**“ in **Öhringen** besticht durch die Nähe zum Stadtzentrum und die idyllische Lage direkt am Hofgarten.



Seit Ende 2006 wurde das Haus mit Leben gefüllt, neben den 30 Seniorenwohnungen befinden sich auch ein Pflegedienst und Büroräume im Gebäude. Die Cafeteria und ein vielfältiges Programm sorgen für Abwechslung. Pflegerische und medizinische Betreuung runden das Angebot ab.



In **Eberstadt** wird die Seniorenwohnanlage „**Am Rebstöckle**“ durch das Haus zum Fels betreut.

Die 16 Wohnungen gehören privaten Eigentümern und werden vermietet. Zweimal pro Woche werden die Bewohner durch Mitarbeiter des ambulanten Dienstes besucht. Auch weitere Dienstleistungen können gebucht werden.



Noch ist die **Seniorenwohnanlage am Traubenplatz in Weinsberg** in der Planung, aber auch an diesem Standort spielt die Zentrumsnähe eine große Rolle.

Wer sich hier ab 2014 eine senioren-gerechte Wohnung aussucht, hat durch den S-Bahn Anschluss nach Öhringen und Heilbronn nichts an Mobilität eingebüßt und genießt außerdem den hohen Freizeitwert der Weinsberger Umgebung.

Die Betreuung in diesem Komplex wird durch das Haus zum Fels erfolgen.

Ältere Menschen wünschen sich ein möglichst langes Leben in ihrer häuslichen Umgebung. Einschränkungen im Alter müssen nicht gleich den Umzug in ein Betreutes Wohnen oder ein Seniorenheim bedeuten. Viele Handreichungen und Hilfestellungen, die das Wohnen im eigenen Zuhause erleichtern, können durch einen ambulanten Pflegedienst abgedeckt werden.

Das Haus zum Fels bietet seit dem Frühjahr 2013 ambulante Pflege- und Betreuungsleistungen an, die auf die individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen zugeschnitten sind. Mit diesem Angebot ergänzt der freigemeinnützige Träger seine bestehenden Einrichtungen und ist so in verschiedenen Phasen des Älter-Werdens kompetenter Ansprechpartner.



Wenn eine akute Situation der Pflegebedürftigkeit eintritt, sind viele Entscheidungen zu treffen. Pflegegeld und Sachleistungen aus der Pflegeversicherung federn zwar die finanzielle Belastung der häuslichen Pflege ab, dennoch muss erst ermittelt werden, welche Art der Unterstützung benötigt wird, damit der Betroffene in seinem eigenen Umfeld bleiben kann. Die umfassende Beratung durch den Leiter des

ambulanten Pflegedienstes Matthias Herth ermöglicht ein passgenaues Angebot.

Neben den pflegerischen und hauswirtschaftlichen Hilfestellungen gibt es als spezielle Serviceleistung auch einen Begleit- und Fahrdienst, der die Teilnahme am öffentlichen Leben ermöglicht. Auch Krankenpflege nach Unfällen gehört zum Spektrum des Angebots, das Alter des zu Pflegenden spielt hierbei keine Rolle.



Senioren, die den ambulanten Pflegedienst nutzen, haben eine Anbindung an das Haus zum Fels, die von Vorteil ist, wenn Kurzzeitpflege nötig oder ein Umzug in eine Einrichtung des Unternehmens erwogen wird. Herth hebt hervor, dass „das gute Verhältnis zwischen Mitarbeitern und dem zu Betreuenden durch den Kontakt im häuslichen Umfeld die Eingewöhnung erleichtert.“

Mit dem neuen Arbeitszweig stellt sich das Haus zum Fels den Herausforderungen der Zukunft. Schon heute werden 576.000 Menschen durch ambulante Pflegedienste teilweise oder vollständig versorgt. Der demographische Wandel und verschiedene gesellschaftliche Faktoren machen es wahrscheinlich, dass die Verschiebung von der familiären Pflege hin zur professionellen Pflege eher zunehmen wird.

## Was uns wichtig ist

Von den bundesweit rund 12.400 Pflegeeinrichtungen befinden sich 54% in freigemeinnütziger Trägerschaft, so auch die Einrichtungen des Haus zum Fels. Gegründet von acht Personen im Jahr 1962 als Verein „Altenwohnheim Haus zum Fels e.V.“ ist der Trägerkreis heute auf 15 Mitglieder angewachsen. Durch die Altersbeschränkung von 75 Jahren sind die Kinder von Gründer Oswald Winkler mittlerweile Ehrenmitglieder, sie teilen ihre langjährige Verbundenheit mit den Einrichtungen und ihre Erfahrungen aus der Vergangenheit mit anderen Mitgliedern, die im Laufe der Jahre hinzugekommen sind.

Heike Wierk-Klemm ist seit rund drei Jahren dabei. Ihr gefällt das wertvolle Miteinander mit anderen Christen, denen ebenfalls das Wohl der Mitarbeiter und Bewohner im Haus zum Fels am Herzen liegt.



Es macht ihr Freude, die Entwicklungen der gesamten Einrichtung aktiv zu begleiten. Immer wieder staunt sie über das, was in den letzten Jahren gewachsen ist und sich entwickelt hat. „Was in den 60er Jahren klein begonnen hat, ist in einem gesunden Tempo stetig gewachsen. Das beeindruckt mich“, so Heike Wierk-Klemm. Der Schwerpunkt der Treffen ist zum einen ein geistlicher: im Fürbitt-



gebet tritt der Kreis für die Belange der Mitarbeiter, Leiterschaft und Bewohner ein. Der Vorstand, der aus Geschäftsführer Helmut Dengel, Matthias Herth und Michael Müller besteht, informiert den Trägerverein über aktuell anstehende Projekte und teilt Gedanken über die Zukunft des Hauses. Daher geht es zum anderen um ganz praktische Fragen: anstehende Investitionen, Schulungen für Mitarbeiter, Angehörigen- und Bewohnerbelange und vielfältige Themen, die Entscheidungen und Weichenstellung benötigen.

Auch in vielen anderen Bereichen der Haus zum Fels Einrichtungen sind es Ehrenamtliche, die mit unterschiedlichem Zeitaufwand für Senioren da sind. Sie ergänzen die vielen Angebote, die die Häuser bieten, mit ihren Ideen und gestalten so den Alltag der Bewohner abwechslungsreich mit.

Angeblich dichtete einst Wilhelm Busch: „Willst du froh und glücklich leben, lass kein Ehrenamt dir geben!“ Gut, wenn Menschen nicht auf diesen Rat hören! Die rund 70 Ehrenamtlichen lassen sich viel einfallen, wenn es darum geht, Senioren eine Freude zu machen. Ob Stricken, Vorlesen, Gespräche, Spazierengehen, Vorsingen – so individuell die Interessen der engagierten Menschen sind, so individuell bringen sie sich ein.

Viele Aktivitäten in den Heimen leben davon, dass Ehrenamtliche unterstützend zur Hand gehen, sei es in der Cafeteria oder bei Bewohnerausflügen. Die Heimleiter und hauptamtlichen Betreuer der einzelnen Häuser schätzen den ehrenamtlichen Einsatz sehr. Sie pflegen einen guten Kontakt zu „ihren Leuten“. Einladungen zu Festen, an denen die Ehrenamtlichen auch mal Gäste sein dürfen, und der zweijährig stattfindende Tagesausflug drücken Anerkennung für einen Dienst aus, der nicht selbstverständlich ist. In einer Rede zum Tag des Ehrenamtes bezeichnete Bundespräsident Joachim Gauck das freiwillige Engagement als „unverzichtbaren Bestandteil unserer Bürgerkultur“. Gauck sieht in ehrenamtlich Engagierten eine „Haltung der Verantwortlichkeit gegenüber Mitmenschen“ – eine Haltung, die den Senioren im Haus zum Fels zugutekommt.



Das Pflegeleitbild des Haus zum Fels drückt aus, was sich in der täglichen Arbeit widerspiegelt: Die Bewohner stehen im Mittelpunkt des Handelns, ihre Wünsche und Bedürfnisse werden respektiert. Für viele Senioren beginnt der Kontakt mit einem Alten- und Pflegeheim nicht erst mit dem Einzug in die Einrichtung, sondern viel früher. Sie nutzen, da

die Kräfte nachlassen, einen ambulanten Pflegedienst und können so die Zeit überbrücken, bis der Abschied aus dem eigenen Zuhause unvermeidlich wird. Die Tagespflege stellt eine finanziell sinnvolle Ergänzung zur ambulanten Pflege dar,



da eine „Rund-um-die-Uhr-Betreuung“ zuhause durch ambulante Dienste oftmals nicht zu finanzieren ist. Das Angebot kann für die ganze Woche oder regelmäßig an einzelnen Wochentagen in Anspruch genommen werden. Die Tagespflege in Heilbronn hat ihre eigene Abteilung im 3. Obergeschoss des Hauses, in der, je nach Wetter und Jahreszeit, ein interessant gestalteter Dachgarten und ein Pavillon zur Verfügung stehen. An den wärmeren Tagen des Jahres können die Tagesgäste im Dachgarten Sonnenschein und frische Luft genießen. Um sich nach Belieben zurückziehen zu können, stehen weitere gemütlich ausgestattete Räumlichkeiten zur Verfügung. Auch in Bretzfeld – Schwabbach werden Tagespflegeplätze angeboten, die alle Annehmlichkeiten der Einrichtung beinhalten. „Einen alten Baum verpflanzt man nicht“, besagt ein bekanntes Sprichwort. Dennoch ist es nicht allen alten Menschen vergönnt bis zum Lebensende in ihrer gewohnten Umgebung zu bleiben. Bundesweit werden 787.000 Bedürftige in Pflege-

einrichtungen versorgt. Das Haus zum Fels vertritt in seinem Hausleitbild den Anspruch, „die Selbstbestimmung, Intimsphäre und Individualität“ der Bewohner zu achten. Je besser dies gelingt, desto würdevoller gestaltet sich die letzte Lebensphase. Für Demenzkranke muss die Unterbringung in einer Pflegeeinrichtung besonders geschützt sein. Sie benötigen Strukturen, die zugleich Sicherheit und Freiraum schaffen, einen verlässlichen Rahmen, in dem sie sich wohlfühlen.



Im Haus zum Fels Eberstadt ist im Erdgeschoss eine Demenzabteilung eingerichtet, die dem Bewegungsdrang der Erkrankten entgegen kommt. Der Bereich ist wohnlich geschützt und hat seinen eigenen Zugang zum Garten mit Rundweg und Sitzgruppe. Das gemeinsame Abendritual hilft der Gruppe von zehn Demenzkranken ihren Tag zu beschließen. Nachts finden in kurzen Abständen Sichtrundgänge durch das Personal statt. Der höhere Pflegeschlüssel ist eine bewusste Entscheidung den demenzkranken Bewohnern extra Fürsorge zuteilwerden zu lassen.

Liebevolle Betreuung berücksichtigt nicht nur körperliche, sondern auch seelische und soziale Bedürfnisse. Schon fast zum Grundbedürfnis erhoben wird heutzutage das Verreisen. Muss die Reiselust mit dem Einzug in ein Pflegeheim enden?

Nicht unbedingt, denn schon vor zwanzig Jahren begann das Christliche Senioren Zentrum Heilbronn, das seit fünf Jahren zum Haus zum Fels gehört, Seniorenurlaube zu veranstalten.



Eine schöne Tradition und ein besonderes Angebot, das mittlerweile die Bewohner aller Einrichtungen nutzen können. Bis zu 30 Personen verreisen gemeinsam mit einem Betreuersteam zu einem sechstägigen Urlaub.



Das Ziel dieser aufwändig organisierten Reise ist laut Leiterin Edelgard Käs, die Gemeinschaft zu fördern und das, was alle Reisende wollen: „Einfach mal was anderes sehen!“ Für 22 Bewohner war der diesjährige Urlaub in Rot am See eine gelungene Abwechslung.

Viele Bausteine tragen dazu bei, dass Lebensqualität – das Motto des Haus zum Fels – nicht nur ein leeres Wort ist.

## Helmut Dengel im Gespräch

*Geschäftsführer Helmut Dengel ist Pastor und staatlich geprüfter Sozialwirt. Bereits vor rund 30 Jahren wurde er Mitglied im Trägerverein.*

*Sie haben sich viel mit dem Leben Ihres Großvaters Oswald Winkler beschäftigt. Was an ihm ist Ihnen Vorbild, was machen Sie anders?*

*Imponiert hat mir seine Zielstrebigkeit. Er war neu in der „Altenheim-Materie“ und hat sich trotz Hindernissen nicht von seinem Projekt abhalten lassen. Privat in der Einrichtung wohnen und keinen Abstand zu haben, das wäre nichts für mich gewesen. Mahnung ist mir die Nachfolge-regelung wesentlich früher anzugehen, zu gegebener Zeit muss man loslassen können!*

*Den Gründern des Verein Haus zum Fels war es wichtig, dass der christliche Glaube eine zentrale Bedeutung für die Begleitung der Senioren hat. Wie sieht die soziale Betreuung heute aus?*

*Grundsätzlich wollen wir pflegen in christlicher Wärme, „christliche Pflege“ als solche gibt es nicht. Konkret haben wir Seelsorger von unterschiedlichen Gemeinden und Kirchen mit im Boot. Wir bieten Morgenandachten und halten zwei bis drei halbstündige Gottesdienste in der Woche ab. Wir versuchen auch die letzte Phase des Lebens seelsorgerlich zu begleiten.*

*In den sechziger Jahren hatte das Haus zum Fels rund 20 Mitarbeiter. Wie viele sind es mittlerweile?*

*Wir haben mehr als 300 Angestellte, davon sind zwei Drittel in der Pflege tätig.*

*Der Bedarf an Pflegekräften wird weiter steigen. Welche Arten der Ausbildung bietet Ihre Einrichtung für Schulabgänger oder Quereinsteiger?*

*Bei der Ausbildung zur staatlich geprüften Altenpflegerin bzw. Altenpfleger arbeiten wir mit der Peter-Bruckmann-Schule in Heilbronn und der Karoline-Breitinger-Schule in Künzelsau zusammen. Für Jugendliche mit Hauptschulabschluss gibt es eine einjährige Ausbildung zum Altenpflegehelfer. Besonders gerne nutzen auch Menschen im mittleren Alter die Möglichkeit eine Ausbildung bei uns zu machen. Wir bilden gelegentlich auch im hauswirtschaftlichen Bereich aus.*



*Stichwort Wandel: Das Landesheimgesetz schreibt immer höhere Standards für die Altenpflege vor. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?*

*Die Entwicklung dieser Gesetze entspricht den Bedürfnissen einer pluralistischen und individualistischen Gesellschaft. Früher war es für die Leute überhaupt kein Problem, zu zweit, zu dritt in einem Zimmer zu leben. Ich selbst, wie vermutlich alle meine Altersgenossen, würde das heute als Zumutung betrachten.*

*Welche Auswirkungen auf die Pflegeeinrichtungen hat die neue Heimmindstbauverordnung, die Einzelzimmer für die Bewohner vorschreibt?*

*Für die Einrichtung in Heilbronn müssen Lösungen geschaffen werden, hier gibt es noch zwei Drittel Doppelzimmer.*

*Den Anspruch 100 % Einzelzimmer in*

## Helmut Dengel im Gespräch

*einem Heim zu haben, halte ich persönlich für über das Ziel hinaus geschossen, man denke nur an alte Ehepaare.*

*Meines Erachtens sollte eher der Markt das Thema regulieren und nicht der Gesetzgeber.*

*Jedes Pflegeheim in Deutschland muss sich einmal im Jahr einer Qualitätsprüfung stellen. Die Ergebnisse werden mit Schulnoten bewertet. Ist die Bewertung ein verlässlicher Indikator für Qualität?*

*Ich glaube, dass der subjektive Eindruck mehr zählt als eine Note. Man ist sich über die Qualität einer Einrichtung sehr schnell im Klaren, wenn man sie besucht. Man schaut die Atmosphäre an: Ist alles freundlich gestaltet? Werde ich angesprochen? Riecht es frisch? Im Grunde helfen ein waches Auge und eine feine Nase. Außerdem kann man sehr gut die Ärzte vor Ort um ihre Meinung fragen, die Heimbewohner ärztlich betreuen und häufig in die Häuser kommen.*

*Ist ein guter Ruf wichtiger für ein Heim als eine Qualitätsnote?*

*Ein Satz meines Vorgängers, Günter Winkler, ist mir im Gedächtnis: Es dauert lange, die Leiter hochzuklettern, runtergefallen ist man sehr schnell. Einen guten Ruf aufzubauen, dauert lange, ihn zu ruinieren geht schnell. Wir leben in unseren Einrichtungen transparent, die Berichte der MdK -Prüfungen und der Heimaufsichten können jederzeit über die Heimleitungen eingesehen werden.*

*Welche Rolle spielt bei Ihnen die Angehörigenberatung?*

*Wir legen Wert darauf in der Beratung gut zuzuhören, denn es geht um die Bedürfnisse und das Wohl der zukünftigen Bewohner. Die Angehörigen als Ansprech-*

*partner werden deshalb umfassend und professionell beraten.*

*Das Haus zum Fels hat ein eigenes Hausleitbild, das auch auf der Homepage einzusehen ist. Wie kam es dazu?*

*Das wurde vor rund fünf Jahren mit Leuten vom Trägerkreis, Führungskräften und auch Auszubildenden entwickelt. Das Hausleitbild war uns wichtig, weil wir wachsen und ein gemeinsames Qualitätsmanagementsystem haben. Wir möchten ein einheitliches Leitbild für alle Häuser haben. Auch wenn nicht jeder vom Personal den christlichen Glauben teilt, muss er die Grundgedanken vom Haus zum Fels mittragen!*

*Sie sind jetzt seit 15 Jahren Geschäftsführer. Einige Bauprojekte und viele erfolgreich umgesetzte Maßnahmen liegen hinter Ihnen. Was war eine besondere Herausforderung?*

*Die Einrichtung in Flein war die größte Herausforderung. Wir sind in eine völlig neue Region gegangen, wo wir wenig bis kaum bekannt waren. Es hat ungefähr zwei Jahre gedauert, bis wir uns das Vertrauen der Gemeinde und der Bürger erworben haben.*

*Wenn Sie in die Zukunft blicken - welche Vorhaben beschäftigen Sie neben dem Bau der Zentralwäscherei und dem Aufbau des ambulanten Pflegedienstes?*

*Die Gestaltung der Einrichtung in Heilbronn mit der Doppelzimmerproblematik muss gelöst werden, ohne übermäßig viele Pflegeplätze zu verlieren. Dankbar bin ich für Kooperationen zum Beispiel mit der Firma Doebelin Wohnbau, die in Weinsberg eine Wohnanlage baut, die wir dann sozial betreuen können. Die Arbeit hört nicht auf, spannende Ideen gibt es immer wieder!*

## Unser ambulantes Angebot



### Haus zum Fels *ambulant*

Leitung: Matthias Herth

In den Erlenwiesen 2  
74246 Eberstadt

Tel 07134/91 99 105  
Fax 07134/91 99 107

Mail [ambulant@hauszumfels.de](mailto:ambulant@hauszumfels.de)  
Web [www.hauszumfels.de](http://www.hauszumfels.de)



## Unsere stationären Angebote

### Haus zum Fels *Schwabbach*

Leitung: Gerhard Geiger

Schwabenstraße 30  
74626 Br.-Schwabbach

Tel 07946/98 111 0  
Fax 07946/98 111 98

Mail [info@hauszumfels.de](mailto:info@hauszumfels.de)  
Web [www.hauszumfels.de](http://www.hauszumfels.de)



### Haus zum Fels *Eberstadt*

Leitung: Gerhard Heer

In den Erlenwiesen 1  
74246 Eberstadt

Tel 07134/918 47 0  
Fax 07134/918 47 98

Mail [eberstadt@hauszumfels.de](mailto:eberstadt@hauszumfels.de)  
Web [www.hauszumfels.de](http://www.hauszumfels.de)



### Haus zum Fels *Heilbronn* Christliches Senioren Centrum

Leitung: Frank Becker

Badstraße 46  
74072 Heilbronn

Tel 07131/6230 0  
Fax 07131/6230 47

Mail [csc-heilbronn@hauszumfels.de](mailto:csc-heilbronn@hauszumfels.de)  
Web [www.hauszumfels.de](http://www.hauszumfels.de)



### Haus zum Fels *Flein*

Leitung: Andrea Junker

Seeäckerstraße 1  
74223 Flein

Tel 07131/598 17 0  
Fax 07131/598 17 98

Mail [flein@hauszumfels.de](mailto:flein@hauszumfels.de)  
Web [www.hauszumfels.de](http://www.hauszumfels.de)



## Wir bilden aus

Interessante Berufsperspektiven  
für Schulabgänger in der Pflege  
und in der Hauswirtschaft.  
Auch für Späteinsteiger!





Bretzfeld-Schwabbach



Eberstadt



Heilbronn



Flein